

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 19 (1939-1940)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

19. JAHRGANG — FEBRUAR 1940 — HEFT 6

Der Krieg gegen Finnland

Von Ernst Reinhard.

Als in den Augusttagen des vergangenen Jahres Stalin zuerst seinen Wirtschaftsvertrag und bald darauf seinen politischen Nichtangriffspakt mit Deutschland schloß, vollzog sich durchaus nicht ein Bruch in der russischen Politik; logisch wurde zu Ende geführt, was mit der Verfolgung, Marterung und Hinrichtung der Gefährten Lenins begonnen wurde: die Abkehr vor der kommunistischen Politik Lenins, die Zuwendung zu einer rein imperialistischen Politik Stalins, die nun nicht nur die Ziele des Zarismus wieder aufnimmt, sondern sich in klarem Bewußtsein der Folgen auch der zaristischen Methoden bedient. Ein so eminent kluger, politischer Kopf wie Alfred Fankhauser hatte in der «Bernener Tagwacht» diese Folgen bereits vorausgesagt, nicht ohne daß er deswegen mitleidig belächelt worden wäre.

Daß die westeuropäische Arbeiterschaft die neuen Tatsachen als eine Wendung, als eine Abwendung von alten politischen Bekenntnissen, als Verrat vor dem gemeinsamen faschistischen Feind empfunden hätte, trifft durchaus nicht allgemein zu. Eine Gruppe wollte die Wendung nicht wahrhaben, erklärte steif und fest, Rußland sei unter Stalin den alten kommunistischen Bekenntnissen treu geblieben; eine weitere Gruppe zuckte unter dem Gefühl eines ungeheuren Verrats zusammen; und nur eine fast verschwindend kleine, in sich nicht einmal einheitliche Gruppe verstand die Logik des Geschehens. Heute noch ist in der schweizerischen Arbeiterschaft die Einsicht über das, was sich wirklich ereignet hatte, verschieden; es klaffen große Unterschiede in Betrachtung und Einschätzung, selbst nach den Gemeinheiten des finnischen Bürgerkrieges. Die Sekte Nicoles wird nicht müde, die Stalinische Politik durch alle Böden hindurch zu verfechten; und Aehnliches tut dann auch innerhalb der SPS., wenn auch wesentlich gemäßigter, eine Gruppe, deren hervorragendster Vertreter vielleicht der bernische Parteisekretär, Fr. Giovanoli, ist.

Daß die schweizerische Arbeiterschaft unerhört schwer hat, sich zur Klarheit durchzuringen, stellt ihr nicht einmal ein schlechtes Zeugnis aus. Wir dürfen dabei wohl ruhig von den bezahlten Agenten Rußlands absehen, die sich bei uns noch als Kommunisten drapieren;